

Die Bevölkerung widmet sich dem Feldbau und der Viehzucht so ausschließlich, daß die Professionisten nur sehr spärlich vertreten sind, aber auch mit solchem Erfolge, daß auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Dresden die ansehnlichsten Preise hierher gefallen sind. Obwohl die Felder lehmigen Untergrund haben, zeugen doch die stattlichen Güter von Wohlstand und erheben den Ort zu einem der schönsten im Lande. Früher gab es noch viele Landfuhrleute, die Butter und Käse nach Braunschweig brachten und mit Lein, Wolle, Tabak, Schrot zurückkehrten, oder Kleesamen nach Mecklenburg und Pommern ausführen und Pöcklinge zur Rückfracht nahmen. Jetzt hat sich am Bahnhofe eine neue Kolonie gebildet, die dem Handel mit Getreide und Kohlen obliegt. Sonderbar war sonst die Tracht, z. B. die kleinen, spitzigen Hüte der Männer, eine Art von Chapeaubas.

Der Ort umfaßt 1243 Acker mit 19210 Steuereinheiten und 486 Bewohnern. 1708 waren noch die von Ludolf Moritz von Wolframsdorf neuerbauten Waldhäuser, die bis 1846 zu Weimar gehörten, hierher gepfarrt und geschult worden, die indes 1873 zu Trünzig geschlagen worden sind; es waren zuletzt 24 Häuser mit 194 Einwohnern. Da das Filial Chursdorf 263 Einwohner zählt, so umschließt die Gesamtparochie 749 Seelen.

Der Name Seelingstädt, der zugleich auf deutschen Ursprung hindeutet, haftete wohl zunächst an der Kirche, von der der Unterbau des Turmes, wegen seiner beiden, teilweise noch erhaltenen niedrigen Rundbögen nach dem Gutachten des Baurats Mothes ungefähr auf das Jahr 1000 zurückweist; hiernach wäre die Kirche fast so alt, wie die erste Bet- und Wallfahrtskapelle der Gegend, die 974 gegründete *S t. V e i t s - k i r c h e a. d. E l s t e r*. Die Apsis mit vorzüglicher Apsis stammte aus dem 14. Jahrhundert. In welchem Ansehen die Kirche in ihrer katholischen Periode gestanden, geht daraus hervor, daß ihr 1433 ein Gut in Rückersdorf in Lehn gegeben wurde, um an einem neuen Altar zu unserer lieben Frauen Sanctae Mariae eine ewige Messe zum Trost und zur Seligkeit der Eltern und der Nachkommen aus diesem Gute zu stiften. Der Lehnsbrief lautet: „Wir Friedrich und Sigmund gebrüder, von Gottes Gnaden Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Düringen und Markgraf

zu Meisen, bekennen für uns und unsere Brüder und Erben und thun kund öffentlich mit diesem Briefe allen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir dem allmächtigen Gott seiner werten Mutter Maria und allen Gottes Heiligen zu Lob und zu Ehren, unsern Eltern und aller unserer Nachkommen Seelen zu Trost und zur Seligkeit einen Hof und ein Gut in dem Dorf zu Rückersdorf, Heintzigut genannt, dasselbige Gut wir in unsere Pflege gen Werbau gewandt haben zu dem Dorfe gen Seelingstädt mit allen Gerichten und Gewohnheiten, als es vor gen Ronneburg gehört hat: das die gestrengen unser lieben getreuen Hans Heinze, Nickel Kunz und Friedrich, gebrüder von Wolframsdorf der Dorfschaft und ganzen Gemeinde Seelingstädt verkauft und geeignet haben, den Hof und das Gut, sie auch in unser Hände lediglich aufgegeben haben und sich des vor sich und alle ihre Erben verzeihen. Und sie haben das denen von Seelingstädt zu einer ewigen Messe in der Kirchen zu Seelingstädt in der ehre unser lieben Frauen Sanctae Marien geweiht verkauft dieselbige ewige Meß die Dorfschaft und gemeinen daselbst zu Seelingstadt anheben und stiften wollen. Zu solcher ewigen Messen und zu unserer lieben Frauen Altar, den so die Dorfschaft und gemeine zu Seelingstadt stiften wollen geeignet und gegeben haben, also daß das vorgenannte Gut die Altarlate der Kirchen Seelingstadt fürbas mehr leihen sollen, wann es und würdig sich die vorfallen, es sei mit kaufen oder verkaufen; und wenn sie dann das Gut leihen, die sollen von unsern Brüdern, Erben und Nachkommen alle jahr jährlichen davon zweien Scheffel haben, auf unser Schloß zu Werbau geben, darum wir ihm befinden und schätzen sollen, als an der unser arme leut einen ehgen, und geben den genannten Hof und Gut zu derselbigen ewigen Messen und zu unser lieben Frauen Altar, die die Dorfschaft und ganze Gemeinde daselbst zu Seelingstadt stiften wollen, mit unserm fürstlichen Gewalt gnädiglich mit diesem Briefe fürbas mehr ewiglich dabei zu bleiben in aller eins, wie oben geschrieben steht und eigener Güter rat ist. Hierbei sind gewesen die gestrengen unser lieben und getreuen Räte: Herr Eberhard von Brandenstein, Ritter und Marschalik; Conrad Chume, unserer lieben Gemahlin und Schwester Hofmeister; Hugolt von Schleinitz, Friedrich von Maltitz und andere unser